

Medienmappe

Zum virtuellen Mediengespräch:

Vermögenskonzentration in Österreich: Von den Netzwerken der Superreichen zur öffentlichen Wahrnehmung ungleich verteilten Reichtums

9. Juli 2025

Die Vermögensungleichheit in Österreich zählt zu den höchsten im Euroraum. Laut Österreichischer Nationalbank halten die reichsten 5% der Haushalte fast die Hälfte des gesamten Bruttovermögens, während die untere Hälfte der Haushalte nur 4% des Bruttovermögens ihr Eigen nennen kann. Demnächst wird das Magazin „Trend“ die aktuelle Liste der 100 reichsten Menschen in Österreich veröffentlichen. Das nimmt *Diskurs. Das Wissenschaftsnetz* zum Anlass, um auf Basis aktueller Studien über Reichtum und Vermögensungleichheit in Österreich sowie deren öffentliche Wahrnehmung zu sprechen. Im Fokus stehen hier einerseits die Strukturen der Vermögenskonzentration, die Anhand neuer und umfangreicher Daten beleuchtet werden: Typische Verbindungsmuster, potenzielle politische Einflusskanäle, sowie Besonderheiten der Netzwerke des Überreichtums in Österreich kommen dadurch in den Blick. Andererseits wird die öffentliche Wahrnehmung dieser Ungleichheitsstrukturen in Österreich zum Thema gemacht. Hierzu wird eine neue Studie zur Berichterstattung über den Guten Rat für Rückverteilung präsentiert, der über die Verteilung des Vermögens der Millionenerbin Marlene Engelhorn entschieden hat. Die Analyse dieses spezifischen Mediendiskurses gibt Aufschluss darüber, wie die Vermögenskonzentration in der österreichischen (medialen) Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Inputs:

[Stephan Pühringer](#) (JKU Linz): „**Netzwerke der Superreichen: Strukturen der Vermögenskonzentration in Österreich**“

[Carlotta Verita](#) (JKU Linz) & [Moritz Gartiser](#) (Uni Duisburg-Essen) „Diskurse der Gerechtigkeit: Analyse der Kommunikation und medialen Rezeption des „Guten Rats für Rückverteilung“

Moderation: Manfred Krenn (Diskurs. Das Wissenschaftsnetz)

Eine Veranstaltung von [Diskurs. Das Wissenschaftsnetz](#)

Abstracts der Inputs

Stephan Pühringer

Netzwerke der Superreichen: Strukturen der Vermögenskonzentration in Österreich

Inhalte und Ergebnisse

Die zunehmende Konzentration von Einkommen und Vermögen auf nationaler und internationaler Ebene ist angesichts der damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen (z.B. die sozialen und ökologischen Auswirkungen von Ungleichheit, Chancel et al. 2025) von entscheidender Bedeutung für eine zukunftsfähige Politikgestaltung. Allerdings gibt es weiterhin kaum Daten und wenig Studien zu „high-net-worth“ (HNW) Individuen bzw. Familien (einfach ausgedrückt, den Überreichen), bzw. v.a. den Verbindungen innerhalb und zwischen HNW-Haushalten. In dieser Studie möchten wir einen Beitrag leisten, um diese Wissenslücke zu schließen. Auf Basis eines umfangreichen Datensatzes, der die Unternehmensbeteiligungen der 62 reichsten österreichischen HNW-Haushalte umfasst, untersuchen wir mit Methoden der Sozialen Netzwerkanalyse und der Cluster-Analyse die Unternehmensbeteiligungs-Netzwerke dieser Superreichen-Haushalte, die wir aktuellen Debatten folgend auch als "oligarchic wealth elite" (z.B. Beckert 2024) oder „persons per million“ in der österreichischen Vermögensverteilung verstehen. Wir analysieren damit typische Verbindungsmuster, potenzielle politische Einflusskanäle, sowie Besonderheiten der Netzwerke des Überreichtums in Österreich.

Grundsätzlich finden wir zwei unterschiedliche Muster der Vermögenskonzentration in HNW-Haushalte. Einerseits einen diskreten Modus der Vermögenskonzentration und -verwaltung. Hier finden sich Personen und Haushalte, die ihr Vermögen überproportional im Immobilien- und Finanzbereich halten. Hier spielen Konstrukte aus zahlreichen oft über Agent:innen miteinander verbundene und verschachtelte kleineren GmbHs, eine wichtige Rolle. Es zeigt sich hier, dass einzelne zentrale Akteur:innen Positionen in mehr als 100 Unternehmen inne haben! Der industrielle Modus der Vermögenskonzentration und -verwaltung wiederum beschreibt Eigentümer:innen von größeren und mittleren Industrieunternehmen, die

überproportional viele Verbindungen zu politisch exponierten Personen aufweisen.

Ein weiteres zentrales Ergebnis unserer Studie ist, dass zahlreiche HNW-Netzwerke eine Vielzahl unterschiedlicher und spezieller Rechtsformen umfassen, was eine komplexe und undurchsichtige Kontrollstruktur schafft, die die Nachverfolgung wirtschaftlichen Eigentums erschwert. Dabei spielen Privatstiftungen und spezifische Knotenpunkte, wie Vermögensverwaltungskanzleien, Agent:innen und Verwalter:innen als "interlocking directorates" eine zentrale Rolle für die Vernetzung innerhalb und zwischen HNW-Haushalten. Insbesondere Privatstiftungen bieten eine gute Möglichkeit große Vermögen wenig transparent zu parken und somit im Sinne von Superreichen auch krisenresilient zu halten, wie sich derzeit am Beispiel von Benko zeigt. So finden sich fast die Hälfte aller österreichischen Privatstiftungen in Netzwerken rund um die reichsten 62 Haushalte Österreichs. Unsere Studie zeigt gerade mit Blick auf die Rechtsformen, dass, der Argumentation von Katharina Pistor (2022) im "Code of Capital" folgend, hier - in breiten Teilen - legale Rahmenbedingungen geschaffen wurden, um Kapital und Überreichtum zu sichern. Generell gibt die Studie Einblicke in die Netzwerke der „eigentümlichen Welt der Superreichen“ und bringt hier viele konkrete Beispiele der Einflussmöglichkeiten und Vernetzungen in Feldern der Politik, Medien, usw. Vermögensungleichheit ist, wie unsere Studie eindrücklich zeigt, völlig aus dem Lot geraten, politische Regulierungen sind in diesem Bereich daher dringend notwendig.

Quellen und weiterführende Infos:

- Becker, Jens. 2024. "Varieties of Wealth: Toward a Comparative Sociology of Wealth Inequality." *Socio-Economic Review* 22 (2): 475–99. <https://doi.org/10.1093/ser/mwad068>.
- Chancel, L. et al. 2025. "Climate change and the global distribution of wealth", *Nature Climate Change*, 15(4), pp. 364–374. <https://doi.org/10.1038/s41558-025-02268-3>.
- Pistor, Katharina. 2021. "The Code of Capital: How the Law Creates Wealth and Inequality." *Accounting, Economics, and Law* 11 (1): 1–7. <https://doi.org/10.1515/acl-2020-0102>.
- Pühringer, Stephan, Matthias Aistleitner, Lukas Cserjan, and Sophie Hieselmayr. 2025. "[Idiosyncrasies of the Oligarchic Wealth Elite: On the Political Economy of Wealth Concentration in Austria](#)." ICAE-Working paper Series.

Weiterführende aufbereitete Infos zur Studie

- „Völlig entkoppelt von der Lebensrealität aller anderen“: Interview mit Stephan Pühringer zur Studie: <https://www.moment.at/story/netzwerk-superreiche-oesterreich-stephan-puehringer/>
- HP der AK Wien zu Veranschaulichung von Netzwerken: <https://wien.arbeiterkammer.at/reichennetzwerk>
- Infovideo zur Studie auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=uWhGdwLGUBo>

Diskurse der Gerechtigkeit: Analyse der Kommunikation und medialen Rezeption des „Guten Rats für Rückverteilung“

In Europa sind Deutschland, Österreich und die Schweiz besonders stark von Vermögensungleichheit betroffen. Diese Konzentration von Privatvermögen beeinflusst nicht nur ökonomische Machtverhältnisse, sondern auch politische Partizipation und die Legitimität demokratischer Institutionen. Gleichzeitig rücken Fragen der Vermögensverteilung zunehmend in das öffentliche Bewusstsein, befeuert durch zivilgesellschaftliche Initiativen und Debatten über Steuergerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit. Der „Gute Rat für Rückverteilung“ (eine Initiative Marlene Engelhorns, die den Großteil ihres Erbes an die Gesellschaft rückverteilen sollte) zeigt, wie zivilgesellschaftliche Initiativen Ungleichheit und Umverteilung in den öffentlichen Diskurs einbringen können. Seine klare Kommunikationsstrategie stellte strukturelle Probleme der hohen Vermögensungleichheit und demokratische Prinzipien in den Vordergrund und rückte wichtige, jedoch oft randständige Perspektiven in den Fokus medialer Berichterstattung. Der Gute Rat diente so als Modell für zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Teilhabe. Die Studie verdeutlicht jedoch auch die Herausforderungen, die mit einer oberflächlichen und personalisierten Berichterstattung einhergehen.

Die vorgestellte Studie

Die Untersuchung basiert auf dem Ansatz der Kritischen Diskursanalyse (KDA), die sich mit Machtverhältnissen und Ideologien in öffentlichen Diskursen auseinandersetzt. Analysiert wurde die Kommunikation des Guten Rats, darunter Social-Media-Beiträge, Pressemitteilungen und die Website, sowie die mediale Berichterstattung in führenden deutschsprachigen Medien.

Die Analyse konzentriert sich auf die Rekonstruktion von Diskurspositionen, die Legitimation und Anfechtung von Vermögensungleichheit sowie die narrative Rahmung von Rückverteilung. Besonderes Augenmerk lag auf der Darstellung von Demokratie und Partizipation als Grundlage einer gerechten Umverteilung. Ziel war es, herauszuarbeiten, wie systemische Fragen und Machtasymmetrien thematisiert oder ausgeblendet wurden.

Zentrale Ergebnisse

- **Der Gute Rat zeigt den eindeutigen Zusammenhang zwischen Demokratie und gesellschaftlichem Unterbau: Rückverteilung unterscheidet sich von anderen Formen der Umverteilung durch diesen Zusammenhang**

Im Zentrum von der vielseitigen und aktiven Kommunikationsstrategie des Guten Rats stand die Rückverteilung von Vermögen als gesellschaftliche

Verpflichtung und demokratischer Akt, basierend auf der Überzeugung, dass Reichtum auf sozialen und strukturellen Prozessen beruht und nicht allein individueller Leistung zuzuschreiben ist.

In der Außenkommunikation betonte der Gute Rat Themen wie Vermögensungleichheit, Machtasymmetrien und demokratische Prinzipien der Umverteilung. Besonders stark hervorgehoben wurde der gesellschaftliche Unterbau der Reichtumsproduktion, der den Mythos individueller Leistung relativierte und auf kollektive Produktionsprozesse sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen verwies.

Medialen Rezeption: ist Jede Presse gute Presse?

Die mediale Rezeption dieser Botschaften war unterschiedlich. Während einige Medien die strukturellen Aspekte und demokratischen Forderungen des Guten Rates aufgriffen, blieb die Berichterstattung insgesamt oft oberflächlich und personalisiert. Häufig standen die Geschichte von Marlene Engelhorn und kontroverse Erzählungen im Vordergrund, während systemische Fragen zu Ungleichheit und Machtasymmetrien weitgehend ausgeblendet wurden.

Trotzdem gelang es dem Guten Rat, seine zentralen Botschaften in die öffentliche Diskussion einzubringen. Dabei zeigte sich, dass die mediale Darstellung stark von journalistischen Arbeitsmethoden und medialen Logiken geprägt war, die auf Personalisierung und Kontroversen setzen. Gleichzeitig gab es eine Zurückhaltung gegenüber struktureller Kritik an Vermögensungleichheit, was auf eine ideologische Voreingenommenheit in der medialen Berichterstattung hinweisen könnte.

Wichtige Quellen:

Dammerer, Q., Hubmann, G., Theine, H. (2023). Wealth taxation in the Austrian Press from 2005 to 2020: a critical political economy analysis, *Cambridge Journal of Economics*, 47(3), pp. 633–666. <https://doi.org/10.1093/cje/bead011>

McCall, L. (2013). *The undeserving rich: American beliefs about inequality, opportunity, and redistribution*. Cambridge University Press.

Piketty, T. (2014). *Capital in the twenty-first century*. Harvard University Press.

Waitkus, N., Wallaschek, S. (2022). Legitimate Wealth? How Wealthy Business Owners are Portrayed in the Press. *Soc Just Res* 35, 404–435. <https://doi.org/10.1007/s11211-022-00396-1>

[Stephan Pühringer](#) ist Sozioökonom, Leiter des Socio-Ecological Transformation (SET)-Labs am Linz Institute for Transformative Change (LIFT_C) und stv. Leiter des Instituts für die Gesamtanalyse der Wirtschaft (ICAE) an der Johannes Kepler Universität Linz. Seine Forschungsinteressen umfassen Kritische Wettbewerbsforschung, die politische Ökonomie der Sozialökologischen Transformation, Vermögenskonzentration, Wissenschaftsforschung, sowie Neoliberalismusstudien. 2023 wurde er mit dem renommierten START Preis des öst. Wissenschaftsfond FWF ausgezeichnet. Email: stephan.puehringer@jku.at

[Carlotta Verita](#) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae-doc) am Institut für die Gesamtanalyse der Wirtschaft (ICAE) an der Johannes Kepler Universität Linz und arbeitet an „Socio-Ecological Transformation“ (SET)-bezogenen Projekten. Im Jahr 2023 schloss sie ihr Masterstudium an der Wirtschaftsuniversität Wien in sozio-ökologischer Ökonomie und Politik ab. Ihre Masterarbeit betrachtete den Zusammenhang von wirtschaftlicher Ungleichheit und der Klimakrise in der US-Medienlandschaft. Email: carlotta.verita@jku.at

[Moritz Gartiser](#) hat seine Promotion am Institut für Sozioökonomie der Universität Duisburg-Essen Ende 2024 abgeschlossen. Er forschte dort zu steuerpolitischen Diskursen in den Medien und deren Auswirkungen auf ungleiche Machtverhältnisse und das Steuerwissen in der Bevölkerung. Seine Dissertation „No representation in taxation?: Tax illiteracy and the development of wealth taxation frames in German news media, 2000–2021“ ist unter folgendem Link abrufbar: <https://doi.org/10.17185/DUEPUBLICO/82812>Anhang Email: moritz.gartiser@uni-due.de

Kontakt für Rückfragen

Danyal Maneka

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

T: +43 650 30 11 273

E: maneka@diskurs-wissenschaftsnetz.at

Manfred Krenn

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

T: +43 677 620 44 303

E: krenn@diskurs-wissenschaftsnetz.at

Cosima Danzl

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

T: +43 660 721 83 75

E: danzl@diskurs-wissenschaftsnetz.at

Über Diskurs

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz ist eine Initiative zum Transfer von wissenschaftlicher Evidenz engagierter Wissenschaftler*innen in die Öffentlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen Diskurs und in politischen Entscheidungen zum Tragen kommen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Sie möchten über unsere zukünftigen Mediengespräche und Pressemitteilungen informiert werden? Dann melden Sie sich doch bei unserem Presseverteiler an: <https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/presseverteiler/>